Im Gegensatz zum früheren Geschäftsaufsichtsverfahren ist jetzt bestimmt, daß ein Vergleich, der einen teilweisen Erlaß der Forderung enthält (Akkord), dann hinfällig wird, wenn der Schuldner mit den vereinbarten Zahlungen in Verzug kommt oder die Konkurseröffnung eintritt. Hier lebt dann also wieder die ganze Forderung in voller Höhe auf.

Die Kosten bei dem Vergleichsverfahren sind jetzt so geregelt, daß sie nicht wie bei der Geschäftsaufsicht eine erhebliche Schmälerung oder Aufzehrung der Masse herbeiführen. Die Höhe richtet sich nach dem Wert der Aktiven zur Zeit der Stellung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Man kann von dem neuen Gesetz erhoffen, daß böswilligen Schuldnern in Zukunft ein Hinhalten ihrer Gläubiger unmöglich gemacht wird. Andererseits ist solchen Schuldnern, die ernstlich einen Vergleich mit ihren Gläubigern erstreben, ein Ausweg gegeben, um den ihren Kredit für immer vernichtenden Konkurs zu vermeiden. (I/156)

Dr. M.

Vorstandssitzung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher E. V. am 4. und 5. September 1927 in Eisenach

Der zweite Tag

Bericht seit der Reichstagung München, Übernahmebilanz

Der Vorsitzende Herr E. Kerckhoff eröffnet um 10 Uhr die Sitzung, an der die Herren des Zentralverbandsvorstandes und die Vertreter der Fachpresse teilnehmen. Er gibt einen Rückblick auf die seit der Reichstagung geleisteten Arbeiten. Zwecks Erledigung einiger dringender Angelegenheiten hatte im Juli eine Besprechung in Halle mit den Vorstandsmitgliedern Magdeburg und Firl unter Hinzuziehung der Herren Kraß und Scheer vom Centra-Ausschuß stattgefunden. Es wird festgestellt, daß Kundgebungen des Vorstandes in der Fachpresse von dem Vorsitzenden und dem Verbandsdirektor gezeichnet werden sollen. Der Aufruf zur Hilfeleistung für die bei der Unwetterkatastrophe in Glashütte geschädigten Angehörigen der Uhrenbranche hat ein erfreuliches Ergebnis aufgewiesen. Es wird die Einrichtung von Umlaufmappen für die Herren des Vorstandes besprochen. Hierdurch soll eine schnellere Klärung der sonst bei den Vorstandssitzungen zu behandelnden Fragen erreicht und Kosten erspart werden.

Herr Verbandsdirektor König erläutert nunmehr die Übernahmebilanz per 31. Juli d. J. Die Ausgaben bewegen sich im Rahmen des Haushaltsplanes. Die Innungen sollen angehalten werden, die rückständigen Verbandsbeiträge abzuführen, damit die Geschäftsführung liquid bleibt. Um die verhältnismäßig hohen Reisekosten des Zentralverbandes und der Unterverbände nicht zu sehr zu beanspruchen, sollen nicht mehr als zwei Hauptausschußsitzungen im Jahre abgehalten werden. Es wird die Aufstellung eines außerordentlichen Etats beschlossen, durch den über außerordentliche Ein- und Ausgaben abgerechnet wird. Hierdurch ist eine größere Übersichtlichkeit gegeben.

Herr Fleig bringt vor, daß an Stelle der Sammlung für die Unwettergeschädigten in Glashütte besser eine Unterstützungsaktion für die Opfer des Konkurses der Präzision am Platze gewesen wäre. Vor einem Jahre bereits habe er die Anregung zu einer Lotterie für diesen Zweck gegeben, leider jedoch habe damals der Vorstand sich hiervon nicht den gewünschten Erfolg versprochen.

Herr Kerckhoff weist demgegenüber darauf hin, daß beide Katastrophen insofern unterschiedlich zu behandeln sind, als es bei den Unwettergeschädigten vor allem auf eine rasche Hilfe ankam, um die Angehörigen unseres Faches, die zum Teil nur das nackte Leben gerettet hatten, vor den äußersten Entbehrungen zu schützen. Die Staatshilfe, die zweifellos hier einzusetzen hat, arbeitet ja in solchen Fällen zu langsam. Im übrigen können sich die in Not geratenen Präzisionsgenossen über ihre Innung bzw. Unterverband an die Unterstützungskasse des Zentralverbandes wenden. Reichen die Mittel dieser soeben gegründeten Einrichtung nicht aus, so kann ein Aufruf zur Stärkung des Fonds der Unterstützungskasse erlassen werden, um solchen bedrängten Kollegen nach Möglichkeit zu helfen.

Über den Punkt der Tagesordnung:

Die Stellungnahme des Zentralverbandes zur Gesellschaft für Zeitmeßkunde

berichtet Herr Kerckhoff. Herr Verlagsdirektor Kames habe mit ihm wegen eines möglichen Beitrittes des Zentralverbandes zu der Gesellschaft für Zeitmeßkunde Rücksprache genommen. Vor allem sind es die hier behandelten Normalisierungsfragen, denen das Uhrengewerbe die größte Aufmerksamkeit widmen muß. Eine Umfrage bei den Vorstandsmitgliedern des Zentralverbandes hatte ergeben, daß deren Stellungnahme der Gesellschaft gegenüber keine einheitliche ist. Der Zentralverband, der bei der Gründungsversammlung übergangen war, muß darauf achten, daß er bei derartigen Einrichtungen von vornherein seine Interessen wahrnehmen kann. Keinesfalls kann sich der Zentralverband den von der Gesellschaft für Zeitmeßkunde behandelten Fragen verschließen, sofern nicht der Zentralverband selbst eine ähnliche Einrichtung beabsichtigt.

Herr Kames betont, daß er niemals die Absicht hatte, den Zentralverband bei der Gründung der Gesellschaft für Zeitmeßkunde zu übergehen. Er habe diesen nach erfolgter Gründungsversammlung sofort zum Beitritt aufgefordert. Er ladet nochmals den Zentralverband ein, Mitglied der Gesellschaft zu werden.

Herr Gohlke weist demgegenüber darauf hin, daß zwecks Vermeidung ähnlicher Neugründungen hinter dem Rücken des Zentralverbandes hier eine grundsätzliche Stellungnahme erfolgen müsse. Solche Aufgaben, die uns interessieren, müssen wir auch selbst übernehmen. Man solle auch auf den Reichstagungen Referate über technische Fragen behandeln. Es soll in der Fachpresse ausführlich betont werden, daß die Ablehnung der Einladung zum Beitritt in die Gesellschaft aus den Gründen erfolgt sei, um den Zersplitterungsgefahren zu begegnen.

Herr Kames erläutert nochmals die Stellung des Zentralverbandes zur Gesellschaft für Zeitmeßkunde. Für alle Fragen, wo der Zentralverband als Spitzenorganisation in Frage kommt, darf er nicht die Stellung einer Unterorganisation einnehmen. Die Arbeiten der Gesellschaft interessieren vor allem die Fabrikation. Die Gesellschaft wird infolge des bedeutenden Einflusses der Fabrikanten niemals zugeben können, daß sie eine Unterorganisation des Zentralverbandes wird. Herr Kames betont, daß die Gesellschaft niemals gegen die Interessen des Zentralverbandes verstoßen wird, da ja hier nur wissenschaftliche, also keine wirtschaftlichen Fragen gelöst werden.

Herr Gohlke besteht hingegen auf seinem Standpunkt, daß der Zentralverband nicht in die Gesellschaft hineingehört, falls diese nur in solchen Angelegenheiten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19270100/708